

Im Studienjahr 2019/20 beschäftigt sich das Forum K'Universale mit dem Thema „KörperKreativitäten: Zum gesellschaftlichen Umgang mit dem menschlichen Körper“.

Die Körperbezogenheit unserer Gesellschaft drückt sich in einem Spannungsverhältnis zwischen Kontemplation, Präsentation und Repräsentation aus. Dies erhält durch rasante technologische Entwicklungen wie z. B. Virtual und Augmented Reality, Artificial Intelligence, Body Contouring oder Organ- und Gewebetransplantation eine zusätzliche Dynamik. Der Körper als Thema hat daher an Brisanz gewonnen. Tatsächlich scheinen die Wissenschaften mit einem »body turn« zu reagieren.

Die Auffassungen vom menschlichen Körper sind wandelbar und in ihrer geschichtlichen Gewordenheit sind sie als menschliche Selbstaussagen zu verstehen. Seit mit René Descartes im 17. Jahrhundert die Einheit von „Kopf und Körper“ auseinanderfiel, existiert ein anhaltendes Verlangen, das Ideal körperlicher Ganzheit wiederzuerlangen.

Der Körper wird kreativ zum mehrdimensionalen Gestaltungs- und Projektionsraum leiblicher Erfahrung und Wahrnehmung. Der Körper wird privat, intim und zugleich öffentlich und explizit gemacht. Er befindet sich in einem Status der Vermitteltigkeit, wenn seine (erste) Haut mit zweiter (Kleidung) und dritter (gebauter Raum) Haut in Beziehung tritt oder in Verbindung mit digitalen Technologien ein hybrides Humanum entsteht.

Der Körper steht dabei für sich selbst, wird nach innen und außen modifiziert, wird Medium, überwindet physisch-materielle Körpergrenzen. Er überschreitet dabei die Grenzen seiner eigenen Präsenz und Existenz, geleitet von der Ästhetik der Leiblichkeit zur Transzendenz zeitlosen Raumes der Ewigkeit oder der Anästhetik eines technoiden Cyborgs.

Die akademischen Beiträge dieser Vortragsreihe müssen demnach vielgestaltig und interdisziplinär sein. Als geschichts-, sozial- und kulturwissenschaftliche oder theologische Studien diskutieren sie u. a. Körperbilder und Körperpolitiken, Gender Fragen und Machtverhältnisse, greifen Themen auf wie Tanz, Mode, Prothetik bis hin zu Reproduktionsmedizin oder Transhumanismus und laden ein zu einer inspirierenden Reise zum umstrittenen gesellschaftlichen Umgang mit dem menschlichen Körper.

Zu den Veranstaltungsabenden laden wir Sie herzlich ein!

Im Namen der Veranstalter

Prof. Dr. Angela Treiber und Prof. Dr. Rainer Wenrich

- 21. Oktober Heidrun Zettelbauer:  
Verkörperungen. Annäherungen an Körper/Leib, Geschlecht und Geschichte
- 28. Oktober Ljubinka Petrovic-Ziemer:  
Responsive Zwischenleiblichkeit und die Idee der Anerkennung
- 04. November Barbara Sieferle:  
Über die Körperlichkeit sozialer Wirklichkeiten: Theoretische Positionen und methodische Zugänge
- 11. November Imke Schmincke:  
Von der ‚Natur der Frau‘ zur feministischen Körperpolitik - Historische und soziologische Perspektiven auf Körper und Weiblichkeit
- 18. November Maria Feichtenschlager:  
Entblößter und verhüllter Leib. Inszenierungen von weiblicher Körperlichkeit in der mittelalterlichen Literatur
- 25. November Rainer Guldin:  
Vom Body politic zum Staatsorganismus. Zur Aktualität politischer Körpermetaphorik
- 02. Dezember Martin Dinges:  
Körper und Gesundheit von Männern zwischen hegemonialer Männlichkeit und Selbstsorge
- 09. Dezember Barbara Vinken:  
Gender Fashioning
- 16. Dezember Ada Borkenhagen:  
Die Vergöttlichung des Menschen - Schönheitsmedizin als kollektive Abwehr der Todesdrohung
- 13. Januar Rüdiger Kunow:  
Grauzonen: Alter/n als Form kulturellen Unbehagens
- 20. Januar Nurhak Polat:  
Körper ‚assistierter‘ Reproduktion, seine Teile und Grenzen
- 27. Januar Carolin Ruther:  
„Oh look, bionic people!“ Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf prothetisierte Körper
- 03. Februar Mathias Wirth:  
Körper sind keine Käfige?! Transhumanismus und ethische Fragen

## Veranstaltungsort

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt  
Campus Eichstätt, Kollegiengebäude KGA 201  
Ostenstraße 26, 85072 Eichstätt



## Kontakt

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt  
Dr. Michael Winklmann  
Telefon: +49 / 8421 / 93-21718  
[www.ku.de/kuniversale](http://www.ku.de/kuniversale)  
E-mail: [michael.winklmann@ku.de](mailto:michael.winklmann@ku.de)

Redaktion: Michael Graßl  
Satz und Gestaltung: Amélie Yaacoub,  
Stabsabteilung Kommunikation und Marketing  
Bildnachweis Titel: Alexander Krivitskiy

in Kooperation mit



montags von 18:15 bis 19:45 Uhr



KÖRPER  
KREATIVITÄTEN

Interdisziplinäre Vortragsreihe  
im Wintersemester 2019/20

Zum gesellschaftlichen  
Umgang mit dem  
menschlichen Körper

FORUM  
K'UNIVERSALE  
EICHSTÄTT

21  
Okt  
2019



**Heidrun Zettelbauer:**  
Ver | körper | ungen. Annäherungen an  
Körper/Leib, Geschlecht und Geschichte

Entgegen alltagsweltlicher Assoziationen, die den menschlichen Körper häufig als stabile und unveränderliche Konstante imaginieren, verdeutlichen kulturvergleichende und geschichtswissenschaftliche Zugänge, dass der Körper keineswegs unabhängig von je zeitspezifischen soziokulturellen Wahrnehmungen und Vorstellungen existiert. Gerade die historische Annäherung macht dabei die dem Körper eingeschriebene Fremdheit eindringlich sichtbar. Davon ausgehend zeichnet der Vortrag zentrale theoretisch-methodische Entwicklungsstränge, Definitionen und Fragestellungen zum „Körper als Methode“ (K. Canning) in interdisziplinärer sowie geschichtswissenschaftlicher Perspektive nach. Besonderes Augenmerk wird dabei auf geschlechtertheoretische Debatten gelegt, die maßgeblich dafür waren, den theoretischen Ort des Körpers in Geschichte, Kultur und Gesellschaft im Kontext des cultural turn zu bestimmen und aktuelle Forschungskonzepte wie „embodiment“ zu entwickeln.

*Heidrun Zettelbauer ist Assoziierte Professorin am Institut für Geschichte der Universität Graz im Bereich Kultur- und Geschlechtergeschichte.*

28  
Okt  
2019



**Ljubinka Petrovic-Ziemer:**  
Responsive Zwischenleiblichkeit und die  
Idee der Anerkennung

Fragilität und Schutzbedürftigkeit sind Dispositionen des menschlichen Lebens, die auf die Angewiesenheit des Menschen auf eine moralische und körperleibliche Responsivität seiner Mitmenschen verweist. In Anlehnung an Axel Honneths Anerkennungstheorie und Hartmut Rosas Überlegungen zur menschlichen Resonanzfähigkeit unternimmt der Vortrag den Versuch, das Konzept responsiver Zwischenleiblichkeit mit der Idee der Anerkennung zu verschränken. Um diesen Ansatz auch diskursgeschichtlich verorten zu können, werden einleitend im Vortrag die begrifflichen Differenzen zwischen Körper und Leib erörtert, um dann einen Bogen von substanzdualistisch geprägten Körpervorstellungen zu Überwindungsversuchen der Körper-Geist-Spaltung zu spannen, wie sie in der Leibphilosophie, der Psychologie sowie in kulturtheoretischen und konstruktivistischen Untersuchungen erarbeitet wurden.

*Dr. Ljubinka Petrovic-Ziemer ist derzeit Leiterin der Akademie für Konflikttransformation im forumZFD in Köln. Davor war sie Assistenzprofessorin für Literatur- und Kulturwissenschaften an der Germanistik-Abteilung der Universität Sarajevo und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Berghof Conflict Research in Berlin.*

04  
Nov  
2019



**Barbara Sieferle:**  
Über die Körperlichkeit sozialer  
Wirklichkeiten: Theoretische Positionen  
und methodische Zugänge

Das Zusammenleben von Menschen, soziale Ordnungen und kulturelle Bedeutungsmuster sind grundlegend von der Körperlichkeit sozialer Akteure beeinflusst: Im körperlichen Handeln entstehen soziale Wirklichkeiten – so der Ausgangspunkt dieses Vortrags. Welche theoretischen Positionen begründen diesen Ausgangspunkt? Welche neuen Perspektiven auf die Welt und das Soziale eröffnen sich hierdurch? Wie können sich Forscher\*innen der Körperlichkeit sozialer Wirklichkeiten verstehend nähern? Welche methodischen Hilfsmittel stehen ihnen dafür zur Verfügung?

*Dr. phil. Barbara Sieferle, wurde 2017 an der Universität Innsbruck im Fach Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie mit einer empirischen Arbeit zur Körperlichkeit des Pilgers promoviert. Sie ist wissenschaftliche am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie der Universität Freiburg i. Br.*

11  
Nov  
2019



**Imke Schmincke:**  
Von der ‚Natur der Frau‘ zur feministischen  
Körper-politik - Historische und  
soziologische Perspektiven auf Körper  
und Weiblichkeit

Frauen werden stärker noch als Männer über ihre Körperlichkeit wahrgenommen und bewertet: körperliche Attraktivität und das Gebären und Aufziehen von Kindern schien lange Zeit das zentrale Kennzeichen von Weiblichkeit zu sein. Der Vortrag soll zum einen deutlich machen, dass die Naturalisierung der Geschlechterdifferenz und damit die Bestimmung von Weiblichkeit als natürliche Eigenschaft sich erst mit der modernen Geschlechterordnung im 18./19. Jahrhundert ereignete. Zum anderen setzt der Vortrag einen Fokus auf die Körperpolitik der neuen Frauenbewegung der 1970er Jahre, die Fragen der körperlichen und sexuellen Selbstbestimmung zu politischen Fragen machte. Wie an dem Beispiel des (weiblichen) Geschlechts deutlich wird, sind menschliche Körper nicht einfach nur ‚naturnah‘ da, sondern sie sind in vielfältiger Weise auch Gegenstand politischer Auseinandersetzungen.

*Dr. Imke Schmincke ist Soziologin und arbeitet als Akademische Rätin am Institut für Soziologie/LMU am Lehrstuhl für Gender Studies.*

18  
Nov  
2019



**Martina Feichtenschlager:**  
Entblößter und verhüllter Leib. Inszenierungen  
von weiblicher Körperlichkeit in  
der mittelalterlichen Literatur

Die mittelalterliche Literatur stellt Frauen nicht nur bekleidet, sondern auch nackt dar. Die Vorgänge der Entblößung und Verhüllung sind dabei insofern verschränkt zu betrachten, als der nackte Leib stets im fragilen Kleid, dem Hemd, erscheint. Dabei spielt das Hemd eine zentrale Rolle, weil es sowohl etymologisch als auch symbolisch in einer engen Relation zum Körper steht. Welche poetischen Raffinessen die mittelalterliche Literatur mit der (scheinbaren) Verhüllung des Frauenkörpers durch das weiße Hemdchen kennt, das soll der Vortrag näher beleuchten.

*Dr. Martina Feichtenschlager ist Universitätsassistentin an der Paris-Lodron-Universität Salzburg, wo sie bereits seit 2010 im Teilfach Ältere deutsche Sprache und Literatur forscht und lehrt.*

25  
Nov  
2019



**Rainer Guldin:**  
Vom Body politic zum Staatsorganismus.  
Zur Aktualität politischer  
Körpermetaphorik

Im letzten Sommer war in den deutschen und internationalen Medien öfters die Rede von Angela Merkels Zitteranfällen in öffentlichen Veranstaltungen. Diese riefen allgemein Besorgnis hervor, auch weil sie sich mehrmals wiederholten. Dass das Zittern Merkels neben der rein persönlichen auch eine kollektive Bedeutung annehmen konnte, hat mit der politischen Tradition des Body politic zu tun, die weit in die Geschichte Europas zurückreicht. Der Körper des Herrschers, oder in diesem Fall der Bundeskanzlerin, und dessen gesundheitlicher Zustand stehen metaphorisch für das Befinden der gesamten Nation.

*Rainer Guldin ist Professor für Deutsche Kultur und Sprache an der Kommunikationswissenschaftlichen und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Università della Svizzera Italiana in Lugano (Schweiz).*

02  
Dez  
2019



**Martin Dinges:**  
Körper und Gesundheit von Männern  
zwischen hegemonialer Männlichkeit und  
Selbstsorge

Im öffentlichen Diskurs und in den Gesundheitswissenschaften gelten Männer als wenig körpersensibel. Vielmehr betrachten sie ihren Körper angeblich instrumentell. Frauen nahmen seine Signale besser wahr und kümmerten sich mehr um seine Pflege.

Ob und inwieweit das zutrifft, ist zu klären. Wir werden die Entstehung dieser Vorstellungen historisch rekonstruieren und können dann ihren Wahrheitsgehalt und die gesellschaftliche Funktion solcher Diskurse besser einschätzen.

*Prof. Dr. phil. Martin Dinges war von 1997 bis März 2019 stellv. Leiter des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert-Bosch-Stiftung, Stuttgart, seit 2000 apl. Professor für Neuere Geschichte an der Universität Mannheim.*

09  
Dez  
2019



**Barbara Vinken:**  
Gender Fashioning

Zur Frau wird man nicht geboren, sondern gemacht. Und zum Mann auch. Aber wie? Alles eine Frage des fashioning. Kleider machen Leute, wusste man in ständischen Gesellschaften. Jetzt müsste es eher heißen: Fashion does gender.

*Barbara Vinken, Prof. Dr., Ph.D., ist seit 2004 Professorin für Allgemeine Literaturwissenschaft und Romanische Philologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München.*

16  
Dez  
2019



**Ada Borkenhagen:**  
Die Vergöttlichung des Menschen -  
Schönheitsmedizin als kollektive Abwehr  
der Todesdrohung

Die Idee, sich mittels eines Jungbrunnens ewige Jugend zu erhalten, ist ein alter Menschheitstraum. Die moderne Schönheitsmedizin schickt sich an, diesen Traum zu verwirklichen und den Menschen ein dauerhaft junges und schönes Aussehen zu verleihen. Zum eigenen Idol zu werden – sich mithin zu Vergöttlichen, indem der Alterungsprozess überwunden wird, heißt aber letztlich nichts anderes als die Todesdrohung, der wir alle unterliegen, zu entkommen. Schönheitsmedizin operiert letztlich mit diesem verlockenden Versprechen – einer ganz konkretistisch gedachten Überwindung des Todes in Gestalt der biologischen Auferstehung des Fleisches. Sie steht damit letztlich in einer Reihe mit der modernen Medizin, die sich genau dies auf die Fahnen geschrieben hat.

*PD Dr. phil. habil. Dipl.-Psych. Ada Borkenhagen, Psychologische Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin und Lehr- und Kontrollanalytikerin (DPG/IPA). Seit 2015 Privatdozentin an Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universität Magdeburg.*

13  
Jan  
2020



**Rüdiger Kunow:**  
Grauzonen: Alter/n als Form kulturellen  
Unbehagens

Alter/n ist eine Grundbefindlichkeit menschlichen Lebens in der Zeit. Menschen altern, fast schon seit ihrer Geburt, aber sie werden auch alt gemacht. Alter/n ist beides, biologischer Prozess wie sozio-kulturelles Konstrukt, Ausdruck der Körpergebundenheit des Menschen wie auch seiner Anfälligkeit für kollektive Erwartungen und Normierungen. Niemand altert allein; vielmehr ist der alte Körper Ausgangs- und Zielpunkt für kollektiv geteilte und vermittelte Bilder, durch die der einzelne alte bzw. alternde Mensch als solcher überhaupt erst sichtbar wird. In diesem Sinne ist Alter/n vor allem auch ein Beziehungsdrama. Für dieses Beziehungsdrama gibt es in jüngster Zeit ein neues Skript: ein „neues Alter/n“, für das 60 das neue 40 ist, das mit Fitness-Trackern und pharmakogenetischen Produkten das Alter/n aufzuschieben bzw. ganz zu vermeiden vermag. Das emanzipatorische Potenzial dieses Skripts wird indes dadurch gemindert, dass es alte Menschen dafür prämiert, dass sie nicht mehr als „alt“ erscheinen, das Alter/n also abschafft.

*Prof. Dr. Rüdiger Kunow war bis 2017 Inhaber des Lehrstuhls für amerikanische Literatur und Kultur an der Universität Potsdam. Zuvor lehrte er an den Universitäten Magdeburg, Hannover, Dortmund, Freiburg und Würzburg sowie in den U.S.A. an den Staatsuniversitäten New York, Texas und New Mexico.*

20  
Jan  
2020



**Nurhak Polat:**  
Körper ‚assistierter‘ Reproduktion, seine  
Teile und Grenzen

Die Reproduktionstechnologien gelten als Beispiel invasiver und manipulativer Zugriff auf den Körper(n). Nach wie vor stellen sie einen umkämpften Bereich dar, in dem neue Praktiken und Vorstellungen von Selbst, von geteilten Körpern und Beziehungen eingeübt und in sozio-kulturellen Kontexten anders ausgehandelt werden. Der Vortrag befasst sich mit der ‚assistierten‘ Arbeit an den Körper(n), ihren reproduktiven Teilen und ihren Grenzen. Er bietet zudem sozial- und medizinanthropologische Perspektiven auf Körper in diesem spezifischen Bereich der Biomedizin an. Als Ausgangspunkt dient ethnographische Forschung in den Kliniken in Istanbul.

*Dr. Nurhak Polat ist Sozialanthropologin und wissenschaftliche Mitarbeiterin (Post-Doc) am Institut für Ethnologie und Kulturwissenschaft der Universität Bremen. Sie promovierte mit einer Studie zur Nutzung und den Implikationen von Reproduktionstechnologien und Biomedizin in der Türkei.*

21  
Jan  
2020



**Carolin Ruther:**  
„Oh look, bionic people!“  
Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf  
prothetisierte Körper

Aktuelle Debatten um moderne Prothetik kreisen häufig um Begriffe wie Cyborg oder Human Enhancement, womit die technische Optimierung des menschlichen Körpers über ein „normales“ Maß hinaus gemeint ist. Suggestiert wird das Bild von einer hybriden Zukunft, in der Mensch und Maschine zunehmend miteinander verschmelzen, wobei diese Vorstellung auch durch populärkulturelle Figuren wie Terminator oder Iron Man befördert wird. Doch was ist technisch im Bereich Prothetik heutzutage tatsächlich schon möglich? Wie nehmen Menschen, die eine Gliedmaßenamputation erlebt haben, ihre „neuen“, veränderten und prothetisierten Körper selbst wahr? Und inwiefern beeinflussen gesellschaftlich verbreitete Vorstellungen von Prothesen die tagtägliche Interaktion mit dem medizintechnischen Artefakt? Diese Fragen stehen im Zentrum des Vortrags, wobei ein differenziertes Bild über den Umgang mit moderner Medizintechnologie nachgezeichnet wird.

*Dr. Carolin Ruther ist seit 2018 persönliche Referentin des Direktors an der Kinderklinik und Kinderpoliklinik des Dr. von Haunerschen Kinderspitals der LMU München, zuvor war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Augsburger Lehrstuhl für Europäische Ethnologie/Volkskunde tätig.*

03  
Feb  
2020



**Mathias Wirth:**  
Körper sind keine Käfige?!  
Transhumanismus und ethische Fragen

Der grüne Tee am Morgen oder ein ausbalancierter Alltag zur Prävention des häufigen kardiovaskulären Todes sind Optionen einer Verbesserung der menschlichen Konstitution. Als moralisch erwägenswerte Option diskutieren Transhumanisten radikalere Formen des Enhancement. Denn der menschliche Körper ist offensichtlich ein elastischer Ort der Auseinandersetzung mit Wollens-Sollens-Mannigfaltigkeiten. Die historische Möglichkeit der Stornierung des Bisherigen bezieht sich in der Geschichte des allgemeinen und individuellen Körpers auch und gerade auf dessen Materialität. Insofern stellt sich die Frage, welche Gründe überhaupt dagegensprechen, Körper zu ändern.

*Prof. Dr. Mathias Wirth ist seit 2018 Assistenzprofessor (mit tenure track) für Systematische Theologie und Leiter der Abteilung Ethik an der theologischen Fakultät der Universität Bern. Zuvor war er Postdoc an der Yale University.*